Inhalt

Geleitwort

Michael Schemmann
Geleitwort zum Sammelband „Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung" vom Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) 9

Prolog

Malte Ebner von Eschenbach & Maria Kondratjuk
Die Zukunft ist jetzt. Perspektiven auf Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen von Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen der Erwachsenenbildungswissenschaft – einführende Worte in den Sammelband 13

Teil I: Empirische Einsichten

Stefan Rundel, Marie Rathmann & Jörg Schwarz
„Oder hab ich vielleicht sogar noch zu wenig gearbeitet?" Zeitliche Rahmenbedingungen, alltagspraktische Zeitgestaltung und Zeitwahrnehmung von Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen der Erwachsenenbildung 27

Sophie Lacher, Matthias Rohs, Malte Ebner von Eschenbach & Jonas Großmann
Karrierewege in der Erwachsenenbildungswissenschaft. Akademische Werdegänge von Professor:innen und berufsbiografische Optionen von Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen 47

Julia Koller, Marc Trojahn & Henrik Weitzel
Berufswege und akademische Professionalisierung in der Erwachsenenbildung – Future (S)kills? Eine Absolvierendenstudie des Studiengangs „Lebenslanges Lernen und Medienbildung" an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 69

Maria Kondratjuk
Profil durch Profilierung?! Eine Fallstudie zum Studium der Erwachsenenbildung 89

Teil II: Einsätze zu den Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen von Wissenschaftler:innen der Erwachsenenbildungswissenschaft

Bernhard Schmidt-Hertha
Publizieren in der Erwachsenenbildung. Zwischen praktischen Impulsen, politischen Positionierungen und wissenschaftlichem Impact 111

Jan Schiller & Maria Stimm
Zurück auf Start!? Überlegungen zur Entwicklung von Beteiligungsstrukturen des ‚Nachwuchses' in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft e. V. und deren Sektion ‚Erwachsenenbildung' 119

Teil III: Zwischentöne

Carola Iller
Bildung von Erwachsenheit. „Zwischenton" zu „Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung" 143

Wolfgang Jütte
Generationenwechsel. Ein relationaler Blick 149

Claudia Lobe
Erwachsenenbildner:in werden. Zur Zukunft des Studiums der Erwachsenenbildung 157

Nadja Lüttich
Die Abgegriffenheit der Sprechblasen. Kafka, Kritik und Krise in der wissenschaftlichen Produktion 167

Epilog

Katrin Kraus & Matthias Rohs
Zur Rolle der Sektion Erwachsenenbildung in der akademischen Sozialisation von Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen 175

Angaben zu den Autor:innen 187

Geleitwort

Michael Schemmann

Geleitwort zum Sammelband „Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung" vom Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Die vorliegende Publikation *Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung* versammelt eine Vielzahl von Beiträgen, die sich mit den Herausforderungen und Perspektiven der Erwachsenenbildungswissenschaft auseinandersetzen. Besonders im Blick stehen Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen von Wissenschaftler:innen.

In jüngster Zeit hat sich eine intensive Debatte entwickelt, die insbesondere auf Missstände aufmerksam gemacht hat. In Twitter-Initiativen wie #IchBinHana oder #95vsWissZeitVG wurden nicht nur die teilweise prekären Arbeitsverhältnisse, die befristeten Kurzzeitbeschäftigungen, die horrenden Überstunden und die fehlende Vereinbarkeit von Familie und Beruf bemängelt, sondern zugleich die Forderung formuliert, dass sich Hochschulen dringend um ihr Personal kümmern müssen. Dass Fachkräftemangel und demografischer Wandel die Situation für die Wissenschaft allgemein und die Erwachsenenbildungswissenschaft im Besonderen noch verschärfen, liegt mehr als auf der Hand.

Die zentrale Frage ist demnach, wie das Arbeitsfeld Erwachsenenbildungswissenschaft attraktiv bleiben oder werden kann, um weiterhin Menschen für die Forschung und Lehre gewinnen zu können.

Es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die dabei in Betracht gezogen werden können. Ohne Frage zählen zunächst attraktive Studienangebote dazu, denn sie stellen einerseits sicher, dass sich Studierende für die Sache der Erwachsenenbildungswissenschaft begeistern, und legen andererseits mit Blick auf Theorien und Methoden die Basis für die Arbeit in der Wissenschaft.

Des Weiteren sind rechtliche Rahmenbedingungen und Karrieremöglichkeiten hinzuzusehen. Die kontroverse Diskussion um die Neufassung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes unterstreicht die Bedeutung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Aber auch die Entwicklung von Karrierepfaden jenseits des klassischen Ziels der Professur ist hier zu nennen. Die Entwicklung solcher Optionen ist bereits an einigen Standorten vollzogen worden und erhöht die Attraktivität des Arbeitsfeldes Wissenschaft.

Einen weiteren Faktor stellen die Wertschätzung und Anerkennung in der Fachgemeinschaft dar. In der DGfE kommt diese Wertschätzung etwa in der Begrifflichkeit der Wissenschaftler:innen in Qualifikationsphasen zum Aus-

druck, ‚wissenschaftlicher Nachwuchs' oder ‚early career researcher' werden als Begriffe vermieden. Zudem sind in vielen Sektionen, so auch in der Sektion Erwachsenenbildung, Beteiligungsstrukturen weiterentwickelt worden, sodass mittlerweile Wissenschaftler:innen in Qualifikationsphasen in den Sektionsvorständen mitarbeiten.

Ferner sind auch Professionalisierungsmöglichkeiten der Wissenschaftler:innen in Qualifikationsphasen zu nennen. Sowohl die DGfE mit ihrer Summer School als auch die Sektion Erwachsenenbildung mit der traditionsreichen *Werkstatt Forschungsmethoden* verfügen über solche Strukturen. An den verschiedenen Standorten scheinen die Strukturen mit Blick auf die Etablierung von Graduiertenschulen jedoch noch ausbaufähig.

Und schließlich ist auch die Wertschätzung der Personen und ihrer Arbeit in den Arbeitseinheiten, sei es in Hochschulen oder an außeruniversitären Forschungseinrichtungen, zu nennen. Professionalisierungsangebote im Bereich Personalführung und Personalentwicklung und deren Nutzung stellen also ebenfalls einen wichtigen Faktor dar.

Ein Großteil dieser Faktoren wird im vorliegenden Buch näher betrachtet. Es leistet damit hoffentlich einen Beitrag dazu, dass verschiedene Akteur:innen über Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen reflektieren, notwendige Verbesserungen anstoßen und die Erwachsenenbildungswissenschaft zu einem attraktiveren Arbeitsfeld entwickeln.

Michael Schemmann

Köln, im Frühjahr 2025

Prolog

Malte Ebner von Eschenbach & Maria Kondratjuk

Die Zukunft ist jetzt. Perspektiven auf Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen von Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen der Erwachsenenbildungswissenschaft – einführende Worte in den Sammelband

1 Prolog. Zum Entstehungskontext des Bandes

Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung: das interessiert uns alle in der Erwachsenenbildungswissenschaft, unabhängig oder gerade aufgrund unserer unterschiedlichen und vielfältigen Eingebundenheiten, Forschungs- und Lehrschwerpunkte, hochschul- und sektionspolitischen Ämter und Funktionen, Anstellungsverhältnisse und eigenen Sozialisationserfahrungen im Feld. Und so sind wir mit der Frage gestartet, welche Bedingungskontexte die akademischen Zukünfte der Erwachsenenbildung in welcher Weise greifen, vor allem mit Fokus auf die Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen in der Erwachsenenbildungswissenschaft im Allgemeinen und von Wissenschaftler:innen in Qualifikationsphasen im Besonderen.

Nicht nur uns treibt das Thema um, wie es um die Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen steht. Zeugnis davon geben die mittlerweile zahlreichen Initiativen und Zusammenschlüsse ab, etwa dokumentiert in der Ausgabe der Zeitschrift *Erziehungswissenschaft*, dem Mitteilungsheft der DGfE, mit dem Titel *Bedingungen der Produktion wissenschaftlichen Wissens in Qualifizierungsphasen* (2023) oder der Ausgabe *„Who cares" – Nachwuchsfragen in den Erziehungswissenschaften* in der Zeitschrift *Debatte. Beiträge zur Erwachsenenbildung* (2021).

Um die Diskussion innerhalb der Erwachsenenbildung zu intensivieren, entstand die Idee des Projektkontextes „AZE – Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung". In diesem Forschungszusammenhang wurden in einem partizipativen Prozess mit Mitgliedern der Sektion Erwachsenenbildung (DGfE) Fallstudien zu drängenden Fragen der Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen in der Erwachsenenbildungswissenschaft bearbeitet. In den im Forschungszusammenhang entstandenen Fallstudien wurde empirisch untersucht, (1.) wie sich der Übergang vom Studium in den Beruf gestaltet und welche Anforderungen hier der Arbeitsmarkt stellt, (2.) wie sich die Arbeitsbedingungen

unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Zeitlogiken gestalten, (3.) wie es um die Studienbedingungen in Erwachsenenbildungsstudiengängen steht und (4.) wie die Wege zur Lebenszeitprofessur aussehen. Die Befunde dazu bilden Ausgangspunkt und Kernstück dieser Publikation.

Um uns den akademischen Zukünften der Erwachsenenbildung aus möglichst unterschiedlichen Perspektiven zu nähern, haben wir uns in begleitenden Workshops zum Forschungszusammenhang mit Themen wie Dynamiken und Veränderungen von Förderlogiken, der Entwicklung von Denominationen und Lehrinhalten, der Ausdifferenzierung von Forschungsmethoden, zu Publikationspraxen, Kooperationen, Netzwerken und disziplinären Strukturen in der Erwachsenenbildungswissenschaft beschäftigt. Dies beinhaltete zusätzlich Fragen nach dem gesellschaftlichen Auftrag von Erwachsenenbildung, der Wahrnehmung des wissenschaftlichen Feldes, Karrierewegen von Wissenschaftler:innen, der Rolle und Funktion der Sektion Erwachsenenbildung (DGfE).

Anhand des Zeitstrahls in Abbildung 1 möchten wir den Projektverlauf und damit auch den Entstehungskontext der vorliegenden Publikation pointiert darstellen.

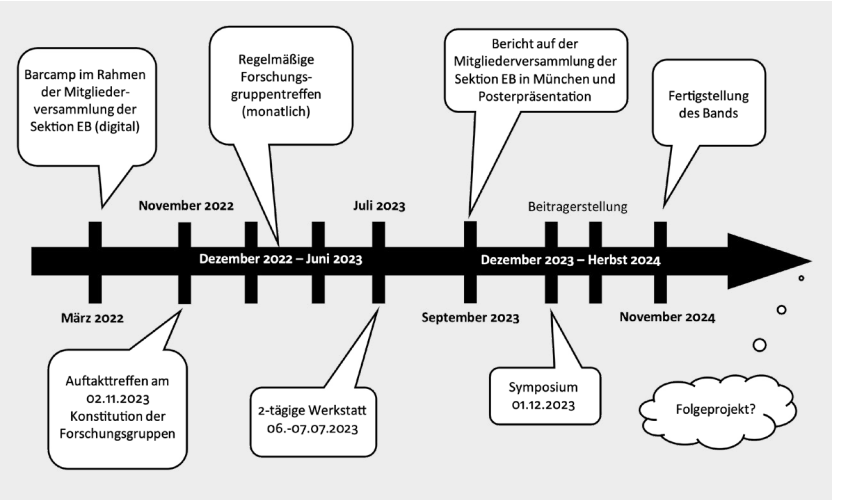

Abbildung 1: Projektverlauf „Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung"

Quelle: eigene Darstellung

Im Rahmen unserer Vorstandstätigkeit in der Sektion Erwachsenenbildung (DGfE) seit September 2021 initiierten wir eine Arbeitsgruppe mit dem Namen „Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung". Ausgangspunkt war ein erster Austausch im Kreis der Mitglieder der Sektion Erwachsenenbildung in einem Barcamp auf der Online-Mitgliederversammlung der Jahrestagung der Sektion

Erwachsenenbildung im März 2022. Bis zur Konstitution als AG im November 2022 waren mehrere Vortreffen anberaumt worden, um über einen möglichen Forschungszusammenhang ins Gespräch zu kommen. Die AG bestand in ihrem festen Kern aus mehreren Mitgliedern der Sektion Erwachsenenbildung, die sich allesamt der Gruppe der Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen zugehörig fühlten. In regelmäßigen Abständen traf sich die AG mit dem Ziel, Forschungsprojekte auszuloten und zu konkretisieren, die sich explizit auf die Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen von Wissenschaftler:innen in der Erwachsenenbildungswissenschaft bezogen.

Nach einem guten halben Jahr wurde zu einer Arbeitstagung Anfang Juli 2023 eingeladen, die den Titel „Werkstatt: Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung" (06./07.07.2023) trug. Bei diesem Workshop wurden nicht nur erste Zwischenstände zu den einzelnen sich formierten Projekten vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus wurden Einladungen an alle Mitglieder der Sektion Erwachsenenbildung ausgesprochen worden, sich bei der Werkstatt einzubringen. Wir hatten eine sektionsweite, diskursive Beteiligungsstruktur angestrebt, um einen offenen Entwicklungszusammenhang zu befördern. Im Workshop wählten wir dafür unterschiedliche, explorative Formate, um vor allem den Austausch zwischen den Statusgruppen innerhalb der Sektion Erwachsenenbildung zu erleichtern. Zwei Formate waren zentral: die „Felderkundung" und das „Diskussionskarussell". Bei der „Felderkundung. Impulse zu den Zukünften der akademischen Erwachsenenbildung" gab es in Form von acht Kurzvorträgen jeweils im Wechsel Impulse aus den Fallstudien und Impulse von angefragten Vertreter:innen aus der Scientific Community der Erwachsenenbildung, die in ihrer Pointierung und Kontroverse als Gesprächseröffnung für die weitere Diskussion im Workshop dienten: Daniela Holzer und Simone Müller sprachen über „Vermessene Positionen" in Bezug auf die Frage, was als Forschung Geltung erlangt, Bernhard Schmidt-Hertha steuerte einen Impuls zum „Publizieren in der Erwachsenenbildung – zwischen praktischen Impulsen, politischen Positionierungen und wissenschaftlichem Impact" bei, Jörg Dinkelaker befragte die Aufgabe der Erwachsenenbildungswissenschaft mit seinem Beitrag „Professioneller Auftrag der Erwachsenenbildung – revisited" und Maria Stimm und Jan Schiller diskutierten die Beteiligung von Wisschenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen unter dem Titel „Zurück auf Start".

Zu den Forschungsprojektvortragenden, die erste Zwischenergebnisse präsentierten, zählten die sich in der AG vernetzten Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen in der Sektion Erwachsenenbildung: Julia Koller und Henrik Weitzel mit ihrer Fallstudie „Berufseinmündung von Studierenden der Erwachsenenbildung, Matthias Rohs, Malte Ebner von Eschenbach, Sophie Lacher und Lisa Kaczynski mit ihrer Fallstudie zu Karrierewegen zu einer Professur in der Erwachsenenbildung, Jörg Schwarz, Marie Rathmann und Stefan Rundel mit ihrer Fallstudie zur Temporalität und Arbeitsbedingungen von Wissenschaftlicher:innen in Qualifizierungsphasen im Wissenschaftssystem sowie Maria

Kondratjuk mit ihrer Fallstudie zu „Strukturen des Studiums der Erwachsenenbildung".

Im Anschluss an die Arbeitstagung im Juli 2023 folgte Ende des Jahres die Abschlussveranstaltung, die wir als Symposium mit dem Titel „Akademische Zukünfte der Erwachsenenbildung" (01.12.2023) organisierten, bei der alle Forschungsprojekte ihre Endergebnisse vorstellten und mit dem Publikum diskutierten. Das Symposium sowie die sich nach den Präsentationen ergebenen Diskussionen wurden von vielen Seiten als Bereicherung wahrgenommen, weshalb wir uns am Schluss der Veranstaltung dafür entschieden, alle Beiträge sowie noch mögliche Impulse für eine Sammelbandpublikation aufbereiten zu lassen.

2 Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen als vernachlässigte Gruppe?

Die Diskurse zu den Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen von Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen haben in der jüngeren Vergangenheit eine breite gesellschaftliche Aufmerksamkeit erhalten (z. B. Hüther & Krücken, 2011; Bünger, Jergus & Schenk, 2017; Allmendinger & Mann, 2019). Am Bekanntesten und mit dem größten Nachhall ist wohl der Hashtag #IchBinHanna (Bahr, Einchorn & Kubon, 2022) in Erinnerung geblieben, der als Transmissionsriemen zwischen den unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen im Wissenschaftssystem fungierte und eine breite Allianz zwischen den Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen zu stiften vermochte.

In der Erziehungswissenschaft sind die Diskurse zu den Arbeits-, Forschungs- und Qualifikationsbedingungen von Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen ebenso auf eine breitere Resonanz gestoßen (EZW 2023). Dass sich die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE 2022) zunächst „selbst handlungsohnmächtig [machte], wenn sie ihr eigenes Potenzial als Akteurin im Feld der Wissensproduktion, als solidarischer Zusammenschluss von Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftlern sowie als wissenschaftliche Fachgesellschaft für genuine Fragen der Wissensproduktion und der Bildung negiert" (Simon, Marks & Wittig, 2023, S. 94), änderte sich nunmehr. Aktuell kann von einer Entwicklungsphase gesprochen werden, wonach die Anliegen der Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen gezielter aufgegriffen werden (DGfE 2023). Seit Dezember 2024 ist zudem der sektionsübergreifende Arbeitskreis „Strukturelle Verankerung der Partizipation der Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen in der DGfE" eingerichtet worden, der zu den Beteiligungsmöglichkeiten der Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen auf Ebene der DGfE arbeiten wird. Ergebnisse sollen 2026 vorgestellt werden.

In der erziehungswissenschaftlichen Teildisziplin Erwachsenenbildungswissenschaft sind die Diskurse zu den Zukünften und Entwicklungsmöglichkeiten

von Wissenschaftler:innen in den Qualifizierungsphasen insofern ebenfalls auf einen fruchtbaren Boden gefallen, als dass auch Diskussionen zum Selbstverständnis der akademischen Ausbildung des sogenannten *Nachwuchses* thematisch wurden (exemplarisch Debatte, 2021). Wenngleich die Resonanz auf den Aufschrei #IchBinHanna auch in der Erwachsenenbildungswissenschaft deutlich anhob, so bedeutet das nicht, dass nicht bereits früher der akademischen Ausbildung von Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen Aufmerksamkeit zukam. So wurde im Jahr 2000 im *Forschungsmemorandum für die Erwachsenen- und Weiterbildung* als eine forschungsstrategische Umsetzung festgestellt, dass neben der „Entwicklung einer ‚Forschungsbörse' (einschließlich Diplomarbeit- und Dissertationsprojekten)" (Arnold u. a. 2000, S. 28) auch verstärkt „[s]trukturierte kooperative Nachwuchsförderung (Graduiertenkollegs, Promotionsprogramme)" (ebd.) zu forcieren sei. Aus der ‚Forschungsbörse' ist die sogenannte „Forschungslandkarte" (Ludwig, 2008) hervorgegangen, die einen Beitrag zur Transparenz von wissenschaftlichen Forschungsaktivitäten innerhalb der Erwachsenenbildungswissenschaft ermöglichte. Wenn der Blick auf die Forderung strukturierter Nachwuchsförderung gerichtet wird, lässt sich feststellen, dass mit der Einrichtung der „Werkstatt Forschungsmethoden Erwachsenenbildung" in 2004 innerhalb der Sektion Erwachsenenbildung (DGfE) eine Initiative zur Unterstützung der akademischen Ausbildung der Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen nunmehr auf über 20 Jahre Aktivität zurückschauen kann (Iller, 2022). Darüber hinaus lässt sich in Anschluss an Regina Egetenmeyer und Anna Strauch konstatieren, dass 2006 eine „große Anzahl an umfangreichen Programmen und punktuelle[n] Einzelangeboten zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses" (Egetenmeyer & Strauch, 2006, S. 121) existierte, wenn auch die Ausrichtung und Ziele der einzelnen Programme variierten. Der Ausbau von Graduiertenprogrammen ist nicht nur eine Forderung von ihnen, sondern wird ein paar Jahre später erneut aufgegriffen und erneuert (Dewe, 2012). Dies ließe sich in Anschluss an Joachim Ludwig und Ekkehard Nuissl untermauern. Sie fragen sich 2012, in welcher Situation sich die Wissenschaftler:innen in Qualifizierungsphasen – der „wissenschaftliche Nachwuchs" – in der Erwachsenenbildungswissenschaft befinden (Ludwig & Nuissl, 2012), und halten dabei u. a. fest, dass nicht nur die „Karriere der Wissenschaftler/innen von den Kollegen/innen in der Disziplin abhängig (ist)" (ebd., S. 273–274.), sondern zudem nur ein kleiner Teil der Studierenden der Erwachsenenbildung sich „als Nachwuchs zur Sicherung der Disziplin" (ebd., S. 278) auf den Weg begebe. Dass dies mit unterschiedlichen Faktoren zu tun hat, sei es aufgrund der Studiensituation nach Bologna (Schubarth, Mauermeister & Seidel, 2017; Brändle, 2010; Konegen-Grenier, 2012; Zinger, 2012), sei es aufgrund der riskanten Übergangsphase von der Studentin zur promovierten Erziehungswissenschaftlerin (Kubsch, 2016), oder der unsicheren Beschäftigungssituation im wissenschaftlichen Feld (Holzer, Gugitscher & Straka, 2017), ist auch außerhalb der Erwachsenenbildungswissenschaft bekannt (z. B. BuWin, 2021; Korff & Truschkat, 2022).